№ 5831. Donnerstag, 23. Dezember. (Abend-Ausgabe.) 1869.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Dresden, 22. Dec. Die Abgeordnetenkammer hat dem Cultusministerium wegen der Verhinderung einer Versammlung von Kirchengemeindemitgliedern in Riesa, welche sich gegen die zelotischen Bestrebungen des Pastors Böttcher erklären wollten, einstimmig ein Tadelsvotum ertheilt. — Die erste Kammer hat heute ebenfalls dem mit Preußen abgeschlossenen Vertrage zur Beseitigung der Doppelbesteuerung beiderseitiger Staatsangehöriger ihre Zustimmung ertheilt, und ebenso nach lebhafter Debatte den Zusatzantrag der zweiten Kammer angenommen, die Frage der Doppelbesteuerung überhaupt im Wege der Bundesgesetzgebung zu ordnen. (N T.)

Karlsruhe, 22. Dec. Die erste Kammer hat das Gesetz über die Verlängerung der Giltigkeit des Contingentgesetzes auf zwei Jahre mit allen gegen 2 St. angenommen.

Wien, 22. Dec. Heute wurden die Veranstalter der unlängst stattgefundenen Arbeiterversammlungen verhaftet. Der Reichsfinanzminister v. Becke wurde gestern mit den Sterbesakramenten versehen. (W. T.)

Pest, 22. Dec. Die Nachmittags erscheinenden Regierungsblätter dementiren auf das Bestimmteste die von hiesigen und Wiener Zeitungen aufgestellte Behauptung von einer Einmischung des Ministerpräsidenten Grafen Andrassy in die cisleithanische Ministerkrisis. (W. T.)

Brüssel, 22. Dec. Die Kammer genehmigte in ihrer heutigen Sitzung mit 69 gegen 13 St. den mit dem Dr. Strousberg bezüglich der Citadelle von Antwerpen abgeschlossenen Vertrag ohne jede Modification und vertagte sich dann bis zum 18. Januar. (W. T.)

London, 22. Dec. „Morning Herald“ sagt, gutem Vernehmen nach sei die Abrüstung der Armeen nur ein Gegenstand der Correspondenz zwischen den Großmächten gewesen, ohne daß von Frankreich die Initiative ausgegangen wäre.

Washington, 21. Dec. Das Repräsentantenhaus hat die Bill des Senats, welche den Wiederzusammentritt der alten Legislatur des Staates Georgia, einschließlich der Neger-Mitglieder verfügt, angenommen. (N. T.)

New-York, 22. Dec. Die Insurgenten am Red-River haben das Fort Garry eingenommen und diejenigen, welche den Anschluß an Canada begünstigt hatten, gefangen gesetzt. Die Regierungstruppen haben sich zurückziehen müssen.

Die Ministerkrisen.

Es ist eine interessante Erscheinung, daß beinahe in allen europäischen Staaten gegen Ende des Jahres Ministerkrisen entstanden sind, welche zugleich Krisen für die betreffenden Länder sind. In **Frankreich** handelt es sich um die Herstellung der constitutionellen Staatsform durch eine parlamentarische Regierung; in **Italien** um die Befestigung der nationalen Politik durch ein wirkliches liberales Ministerium und damit zugleich um die Emancipation Italiens von dem Einfluß des cäsaristischen Frankreichs; in **Oesterreich** um den Kampf der durch Ungarn beschützten neuen Freiheitsentwicklung gegen die auf's Neue andringende slavische Reaction; in **Bayern** um den Widerstand der Liberalen gegen die Ultramontanen und damit zugleich um Bayerns Stellung zu Deutschland. Müssen wir ferner hierzu nicht die bei uns im Stillen fortwirkende Ministerkrisis fügen, durch welche die Umwandlung des conservativen Regierungssystems in ein liberales bewirkt werden soll? Auch bei uns giebt es keinen innern Frieden und keine Sicherheit der Zustände, als bis dieser Wechsel erfolgt ist, da durch ihn mit der Kräftigung der durch den Grafen Bismark herbeigeführten deutschen Politik die Stärkung unseres Verfassungslebens und die Befreiung der Kirche und Schule von dem erdrückenden Gewicht der Orthodoxie erzielt werden muß.

Ueberall finden wir sonach den gleichen Kern der von der Geschichte hervorgerufenen Parteikämpfe; in allen Staaten verlangt das gekräftigte nationale Element nach erhöhter politischer, socialer und religiöser Freiheit. Die Völker sind über ihre Rechte klar geworden und verlangen deßhalb auch deren Anerkennung von den Regierungen. Nur solche Staatsmänner, die unter dem Geiste ihrer Zeit stehen, können es noch unternehmen, sich diesem Andrange zu widersetzen, und wenn Louis Napoleon ihm weicht, so werden die übrigen Leiter der europäischen Politik es auch thun müssen. Auf Frankreich hat die Erhebung Italiens, Deutschlands und Spaniens gewirkt, und wenn es sich jetzt ebenfalls zu einer neuen Freiheitsentwickelung aufrafft, so muß daraus wieder eine neue Einwirkung auf das übrige Europa hervorgehen.

Wäre **Preußen** schon von der vollen Kraft seiner Mission erfüllt, so müßte es an die Spitze dieser Bewegung treten und durch die Vollendung der deutschen Einheit und die Erhebung des Norddeutschen Reichstags zum deutschen Parlament das Beispiel geben, wie durch die Ausübung der nationalen Rechte der Völker deren innere Entwickelung zur Freiheit begründet werden kann. So weit sind wir aber noch nicht. Wir müssen noch darum kämpfen, haben aber doch schon so viel erreicht, daß wir die zaudernde und in sich unsichere und schwankende Richtung der conservativen Politik Schritt für Schritt zum Nachgeben gegen die liberalen Forderungen drängen können. Deßhalb sind **wir** besser daran, als die übrigen Völker.

Die in **Oesterreich** eingetretene Schwankung zeigt uns, wie wenig befestigt die dortige Entwickelung ist, da sie nach so bedeutenden Erfolgen für das Staatswohl in Gefahr gerathen konnte, Partei-Intriguen zum Opfer zu fallen, welche die alten conservativen Zustände mit der alten Herrschaft der Ultramontanen über das Volk zurückzuführen trachten. Wenn diese Gefahr abgewendet wird, so hat dies Oesterreich allein dem Grafen **Andrassy** und seiner Partei in **Ungarn** zu verdanken.

Es wird hierüber der „N. fr. Pr.“ Folgendes aus **Pest** berichtet: „Es war natürlich, daß Graf Andrassy zum eifrigsten Vertreter der Minister Giskra, Herbst, Hasner u. s. w. werden mußte, als er einen authentischen Einblick in die Mittel gewann, die man angewendet hatte, um die Stellung des parlamentarischen Ministeriums zu erschüttern.“

Der diesmalige Angriff war ein wohl combinirter und äußere und innere Verhältnisse wurden dabei mit unleugbarem Geschick in Bewegung gesetzt. Der Sturm gegen Giskra begann mit dem Augenblick acuter zu werden, als der Bocchesen-Aufstand an Ausdehnung gewann. Der Faden der gegen die Minister gerichteten Intrigue wurde an die Thatsache angeknüpft und mit großem Eifer weiter gesponnen. Das Gespenst der **südslavischen Revolution**, an das man im auswärtigen Amte in Wien nie geglaubt hatte, stieg urplötzlich mit allen seinen Oesterreich bedrohenden Schrecken aus den Spalten der Beust'schen Organe hervor. Mit besorgter Miene wies man auf die Gefahren hin, die Oesterreich-Ungarn im Süden drohen könnten, um die Behauptung aufzustellen, daß Oesterreich selbst um den Preis, das deutsche Element zu opfern, sich mit den österreichischen Slaven verständigen müsse, wolle man verhindern, daß diese der südslavischen Propaganda die Hand biete und Oesterreich sprenge. Dieser auch in Pest officiös colportirte Gedanke machte auch Andrassy und die übrigen Minister nicht wenig stutzen, zumal man in Wien bereits angefangen hatte, unter constantem Hinweis auf jene „südslavische Revolution“ verliebte Blicke mit Rußland auszutauschen. Damals war es auch, daß die ungarischen Liberalen, denen das Kokettiren des Grafen Beust mit Rußland und dessen zum mindesten zweideutige Haltung in dem egyptisch-türkischen Conflicte nicht behagen wollte, in einzelnen, der ungarischen Regierung zugänglichen Organen ihrer Mißstimmung über die orientalische Politik des Grafen Beust Luft machten und die Gelegenheit benutzten, um die Gerüchte einer österreichisch-französisch-russischen Allianz, die man mit einem gewissen Behagen in Wien moussiren machte, als haltlos zu bezeichnen.

Unter diesen Verhältnissen mußte sich **Andrassy** dem combinirten Beust-Taaffe'schen Manöver entgegenstellen und das Gewicht seines Ansehens bei dem Kaiser in die Wagschale werfen. Man hat in Ungarn den Werth der Solidarität der beiden Reichshälften nie so lebhaft empfunden, als in den letzten Wochen, in denen der dalmatinische Aufstand die Ungarn an seiner Grenze drohende Gefahr erkennen ließ.“

Andrassy's Auftreten hat bereits bewirkt, daß Graf Taaffe bei seiner kürzlich erfolgten Rückkehr nach Wien, eine ganz andere Stimmung in den Hofkreisen gefunden hat, als er nach der Thronrede erwartete. Seine Drohung, seine Entlassung zu nehmen, ist wirkungslos geblieben und die fünf liberalen Minister haben seit der Ueberreichung ihres Memorandums wieder Terrain gewonnen.

Wollen sie es aber behaupten, so müssen sie auf der betretenen Bahn fortschreiten und die innere Freiheit befestigen.

Sie müssen sich zur Annahme des Princips des allgemeinen Wahlrechts entschließen und ebenso den Forderungen der Coalitionsfreiheit und des vollen Vereinsrechts fügen, welche die Arbeiter-Parteien bei dem Zusammentritt des Reichsraths in fast drohender Weise durch die Ansammlung von 20,000 Menschen erheben. Hier liegt die Gefahr einer nahenden revolutionairen Bewegung, nicht in den slavischen Ländern, die durch die Gewährung der allgemeinen Freiheit sehr wohl zu beschwichtigen sind. Ohne die Energie dieses Fortschreitens kann für die neue Freiheit Oesterreichs kein sicherer Boden gewonnen werden.

✱ **Berlin**, 22. Dec. Man will jetzt hier wissen, daß der General **Fleury** in Petersburg die größten Anstrengungen gemacht hat, Louis Napoleon für den Plan zu gewinnen, durch welchen eine festere Verbindung Rußlands mit Frankreich erzielt werden sollte, um Preußen zu isoliren, ohne gerade kriegerische Eventualitäten hervorzurufen. Der Kaiser Alexander ließ sich aber nicht dafür gewinnen, und die Verleihung des St. Georgs-Ordens an den König Wilhelm war die indirekte Antwort, welche an den Kaiser der Franzosen ertheilt wurde. — Die „Prov.-Corresp.“ berichtet, daß die Verkündung des Staatshaushalt-Etats nach Vollziehung desselben durch den König in den nächsten Tagen erfolgen werde. „Indem somit die Voraussetzung der Verfassung in Bezug auf die rechtzeitige Feststellung des Staatshaushalts unter schwierigen Umständen zur Erfüllung gelangt, ist zugleich durch die Uebereinstimmung der Landesvertretung mit der Regierung eine neue feste Grundlage für die weitere sichere Entwickelung unserer Finanzen und eine neue Bürgschaft für das fortschreitende Gedeihen Preußens gewonnen. Der Landtag hat die erste und dringendste Aufgabe, die ihm bei seiner diesmaligen Berufung gestellt war, glücklich gelöst. Das erfolgreiche Zusammenwirken zu diesem Ziele verbürgt auch eine weitere allseitige Geneigtheit zu gemeinsamem Schaffen auf anderen Gebieten des Staatslebens. Wenn es gelingt, durch ein gleich ernstes Entgegenkommen die Aufgaben der inneren Verwaltung zu lösen, so wird die Session von der höchsten und dauerndsten Bedeutung für Preußen sein.“

— **Zum Waldenburger Strike** wird der „Volks-Ztg.“ aus Waldenburg berichtet, daß neue Unterhandlungen mit den Besitzern versucht wurden. Einige Grubenbesitzer zeigten sich zur Versöhnung geneigt, die Uebrigen verhinderten sie aber. Dr. Hirsch, der dort zum zweiten Male weilt, zeigte den Arbeitern an, daß größere Summen zur Durch-

Eine Fahrt in die Tiefe des Meeres.

Im „N. fr. Lloyd“ erzählt E. **Beta** eine wunderbare Taucherfahrt, die er im irländischen Canal gemacht habe. Es handelte sich um die Habhaftwerdung eines Hindu-Dieners, der einen geheimnißvollen Schatz entwendet und sich damit geflüchtet hatte. „Schafft ihn mir wieder, todt oder lebendig. Verfolgt ihn, wenn es sein muß, bis ans Ende der Welt“, rief der bestohlene Nabob, und Beta, der damals Hauslehrer bei letzterem war, machte sich zur Verfolgung auf. Es wurde zunächst ermittelt, daß der Gesuchte mit einem Ostindienfahrer den Hafen von Daisyport verlassen habe. Noch war Hoffnung, ihn bei dem Betreten des indischen Bodens festnehmen zu lassen, als die Nachricht eintraf, daß das Schiff im irischen Canal mit über hundert Menschen, 59,000 Pfd. in Gold und einer Ladung im Werth von Millionen durch einen Sturm zu Grunde gegangen sei. Die Versicherungsgesellschaften hatten sich bereits an den berühmten unterseeischen Schatzgräber John Grann gewandt, der eine Taucherschaluppe an die betreffende Stelle gesendet. Nur durch Bestechung gelang es Beta auf der Schaluppe, auf der sonst das Publikum nicht zugelassen wird, Zutritt zu erlangen. Die erste Untersuchung hatte ergeben, daß das Schiff nur theilweise zerstört, beinahe aufrecht in einer Tiefe von zehn Klaftern auf einem felsigen Grunde stehe, so daß ein Eindringen in das Innere ein schlimmes Ding sein werde. Eine zweite Niederfahrt des ersten Tauchers mit einer Axt ergab zwar, daß ein Eingang möglich sei, aber ungemeine Vorsicht verlange. Dabei kam er so erschöpft wieder ans Tageslicht, daß er sich weigerte, ein drittes Mal in die Hölle Neptuns zu fahren oder sonst Jemanden Rede zu stehen. Dennoch gelang es den durch goldene Pfundstücke unterstützten Ueberredungskünsten Betas, den Taucher zu bewegen, mit ihm am nächsten Tage noch einmal die Fahrt in die Tiefe zu machen. Man kam überein, daß der Taucher Beta nur zu dem gesuchten Todten führen sollte, das Uebrige wollte dieser selbst besorgen. Wir lassen ihn nun selbst erzählen:

Ich kaufte mir noch denselben Abend mehrere Gummiblasen, welche nach meiner naturwissenschaftlichen Kenntniß hinreichen mußten, den in seiner Fettigkeit ohnehin zum Schwimmen geneigten Hindu aufsteigen zu lassen, miethete dann ein paar Fischer mit einem Boote und unterrichtete sie mit Hilfe von gutem englischen Gelde, wie sie die schwimmend gefundene Leiche auffischen und im Boote verdeckt nach einer bestimmten Stelle ans Gestade bringen und mich erwarten sollten. Endlich legte ich mich zu Bett und erwartete ohne ein Auge zu schließen, den grauenden Morgen und meinen Taucher. Er kam und wir gelangten ohne aufzufallen in unsere Taucher-Garderoben-Kajüte der Schaluppe. Mein Taucher machte mich jetzt mit meinem Costüm bekannt und wiederholte mit der größten Ausdauer alle nöthigen Vorsichtsmaßregeln und die Bedeutung der Zeichen für die Leute oben. Es kam meist auf mehr oder weniger Zuckungen an der Gummi-Luftröhre über dem Helme an. Nichts schärfte er mir so genau ein, als das viermalige Zucken, welches heißt: „haul up!“ (zieh auf) und setzte dann mit aufgehobenem Finger hinzu: „Was Sie auch vergessen, wenn das Meer klafternhoch über Ihnen rollt und Ihnen alle Sinne vergehen möchten, nur das vergessen Sie nicht, nur diesen Sinn behalten Sie!“ Dann examinirte er mich noch wie einen Schulknaben, und ich mußte ihm wieder und wieder antworten, bis ich alles ohne Anstoß und Besinnen beantwortete.

Nun ging es an's Ankleiden. Erst mußte ich verschiedene wollene Stücke über meinen gewöhnlichen Anzug befestigen und dann in den grauen, vulcanisirten zweibeinigen Gummisack hineinsteigen, der an einem festen Halsbande oben sorgfältig zusammengezogen und befestigt ward. Am Ende der Aermel um das Handgelenk wurden sehr feste Gummiringe angebracht, so daß ich bereits bis auf Hände und Kopf ganz luftdicht verschlossen war und mich ungemein schwer fühlte; aber das Schwerste kam noch: der Hut, der Helm. Er zog mir eine schwere wollene Kappe halb über den Kopf und halb über's Gesicht und stülpte dann das metallene Ungeheuer darüber, welches an dem Halsbande ebenfalls durch straffe Gummischnuren luftdicht angeschlossen ward. Jetzt führte er mich vor einen Spiegel, ich bebte vor mir selber wie vor einem Gespenst der Hölle zurück und erschrak noch einmal vor meiner eigenen Stimme, welche wie ein hohles Gebrüll in meine Ohren donnerte. Mein Taucher lachte, indem er meine Toilette vollendete und einen Harnisch von Zinn mit Kupfer-Einfassung um Rücken und Brust schraubte, womit dem Drucke des Wassers der nöthige Widerstand entgegengesetzt ward. Zuletzt mußte ich mit seiner Hilfe noch die schweren Wasserstiefeln mit bleiernen Sohlen, zusammen fünfundzwanzig Pfund schwer, anziehen und über dem Knie ebenfalls durch umgeschnallte schwere Gummibänder luftdicht verschließen. Unwillkürlich erblickte ich meine Gestalt wieder in dem Spiegel, ein riesig aufgeschwollenes Ungethüm mit großen glotzenden, unbeweglichen Glasaugen, welches mich vor meinem Wagniß wie vor einer gottlosen Tollkühnheit warnen zu wollen schien. Mein Freund und Führer frug mich noch einmal nach den verschiedenen Zeichen und meine Antworten knurrten dumpf aus der Oeffnung hervor.

„Haben Sie noch Muth?“ fragte er dann. Ich schämte mich meiner Feigheit und Furcht und brummte ein verzweifelt muthiges Ja durch die hohle Maske. Jetzt schnallte er mir noch einen Dolch und zeigte mir, wie man damit den zudringlichen, gefräßigen Hunde- und anderen Raubfischen die Lust des Anbeißens wegkitzeln müsse. Vor den mächtigen Schwanzschlägen derselben bei der Umkehr und Flucht soll ich mich nicht fürchten, obgleich mancher wie eine mörderische Ohrfeige an den Helm dröhnt. Die meisten anderen Fische fürchteten sich zwar, aber andere kämen neugierig heran und stießen selbst gegen die Glasaugen des Helms, wahrscheinlich um hineinzugucken, ob etwas Weicheres und Eßbareres darin stecke. Dabei sähen einige so riesig groß und neugierig aus, daß man es wissen müsse, wie es anzufangen sei, sich nicht zu fürchten und nicht gleich viermal zu zupfen.

Auf dem Deck begannen die letzten Vorbereitungen für die Fahrt in die neptunische Unterwelt und ihre Schrecken. Die Leute an den Luftpumpen untersuchten ihre Werkzeuge,

führung des Strike aus England zu erwarten seien. Täglich reisen Grubenarbeiter durch Berlin, denen in ihren Attesten bemerkt ist, daß sie „wegen Ungehorsams und Widerspenstigkeit“ entlassen sind. Im Ganzen hatten am 20. Dec. 1700 Mann die Waldenburger Gegend verlassen, 300 arbeiten in den dortigen Kohlenbezirken, so daß noch 5000 den Strike fortsetzen. Den Ausgewanderten, welche in Staßfurt Arbeit suchten, wurde von den K. Bergbeamten erklärt, daß sie als Strikende nicht beschäftigt werden könnten, obgleich Grubenarbeiter gebraucht werden. — In Spissen im Reg.-Bezirk Trier sagte der Bergrath v. Renno zu den Arbeitsuchenden: „Geht zu Eurem Gewerkverein, ihr seid echte Demokraten; wollt ihr hier die Leute auch verrückt machen? Ich lasse Euch mit der Polizei fortbringen, macht, daß Ihr fortkommt.“ — Durch ein solches Verfahren der Beamten schafft die Regierung wieder eine „sociale Frage“ der besten Art. Alle Liberalen müssen aufs Lebhafteste dagegen protestiren, denn die Folgen würden auf die gesammte Gesellschaft zurückfallen. Es ist die Pflicht der Regierung, sich parteilos gegen die Arbeiter zu benehmen, welche von ihrem gesetzmäßigen Coalitionsrechte Gebrauch gemacht haben Wie die „Berl. Börsen-Ztg.“ meldet, macht sich in Berlin bereits der Kohlenmangel in Folge des Waldenburger Strike bemerkbar, weil viele Lieferanten ihre Contracte zur Lieferung von Kohlen an Fabriken nicht innehalten können.

Oesterreich. Wien, 22. Dec. Wie die heutigen Morgenblätter melden, sind die langwierigen handelspolitischen Verhandlungen mit England nunmehr abgeschlossen. Das englische Cabinet acceptirte die vom Reichsrathe an der Nachtragsconvention zum Handelsvertrage vorgenommenen Aenderungen, wodurch die an England gewährten Begünstigungen auf die Gleichstellung mit dem Zollverein reducirt werden. (W. T.)

Belgien. Brüssel, 22. Dec. Repräsentantenkammer. Der Minister des Auswärtigen erklärte auf eine Interpellation, daß der Regierung von französischen Entwaffnungsvorschlägen nichts bekannt sei.

Frankreich. * Paris, 20. Dec. Man ist im Publikum nach wie vor überzeugt, daß Ollivier im Laufe dieser Woche ein Ministerium zu Stande gebracht haben wird. Das neue Cabinet wird zwei Projecte von Senatsbeschlüssen der hohen Versammlung vorzulegen haben, das eine über die Regentschaft, das andere über die Großjährigkeit des kaiserlichen Prinzen. Sicher wird der Kaiser, entsprechend seinem Worte in der Thronrede: „Für die Ordnung bürge ich“, die Oberleitung des Kriegsministeriums und des Ministeriums des Innern (d. h. die Polizei) sich vorbehalten. — Rochefort interpellirte heute wegen der Ausweisung der spanischen Flüchtlinge. Paul y Angulo, sagte er, habe das gethan, was ein ehrlicher und loyaler Abgeordneter thun müsse, wenn sein Vaterland von einem Staatsstreiche bedroht sei, er habe die Flinte ergriffen. Besiegt und zum Tode verurtheilt, habe er die Naivetät besessen, an das zu glauben, was man französische Gastlichkeit nenne. Der Minister habe den Flüchtling veranlaßt, die Gastlichkeit anderwärts zu suchen. Man lasse eine abgesetzte Königin in Frankreich Revolten gegen ihr Vaterland anspinnen, man dulde die Carlisten, aber man wüthe gegen die Republikaner, Monarchisten behandele man mit Nachsicht, Republikaner mit Strenge. „Ihr habt nur eine einzige Furcht“, schloß Rochefort, „die Republik, sie ist nahe und wird uns Allen, Spaniern sowohl wie Franzosen, Rache verschaffen.“ Forcade antwortete, die Regierung habe Angulo ausweisen müssen, weil er in einer öffentlichen Versammlung der Republik das Wort geredet.

— 21. Dec. Der Generalprocurator am Cassationshofe, Delangle, ist von den Aerzten aufgegeben. — „France“ zufolge würde der Kaiser nach Beendigung der Wahlprüfungen im gesetzgebenden Körper das Demissionsgesuch des Ministeriums officiell annehmen und Ollivier mit der Bildung des neuen Cabinets beauftragen.

Italien. Florenz, 21. Decbr. Im Senat beantragte die mit der Prüfung des provisorischen Budgets beauftragte Commission folgende Tagesordnung: „Der Senat spricht sein Bedauern darüber aus, daß der Gesetzentwurf über das provisorische Budget der Regierung außerordentliche Vollmachten für die Erhebung der Mahlsteuer ertheilt, indem er dadurch in seiner Selbstständigkeit beeinträchtigt wird; in Erwägung jedoch der Nothwendigkeit und des Umstandes, daß eine solche außerordentliche Maßregel nicht ohne Präcedentien ist, will der Senat darüber hinwegsehen, indem er sich die Befugniß, künftig in ähnlichen Fällen anders zu handeln, ausdrücklich vorbehält.“ Der Ministerpräsident Lanza erklärte, daß die Regierung diese Tagesordnung, welche einem Mißtrauensvotum gleichkomme, nicht annehmen könne und daraus eine Cabinetsfrage machen müsse. (N. T.)

— 22. Decbr. In der heutigen Senatssitzung erklärte Lanza, daß die Regierung keineswegs beabsichtige, in die Prärogative des Senats einzugreifen; in Zukunft wolle sie die ihr vorgeworfenen Maßnahmen vermeiden. Er hoffe, daß der Senat die gestern beantragte Tagesordnung zurückziehen werde. In Folge der von Lanza abgegebenen Erklärung genehmigte der Senat den Gesetzentwurf über das provisorische Budget und die außerordentlichen Vollmachten für die Erhebung der Mahlsteuer. Der Senat hat sich auf unbestimmte Zeit vertagt. (N. T)

Danzig, den 23. December.

* Vom 3. Januar ab tritt eine Veränderung in dem Fahrplan der Ostbahn ein, in Folge deren sich auch die Abfahrts- und Ankunftszeit der Züge in Danzig dahin ändern wird:

Abfahrt: 1) nach Berlin: 5 U. 5 M. früh (zum Eilzuge), 12 U. 7 M. Mitt. (zum Personenzuge), 7 U. 23 M. Abends (zum Courierzuge);
2) nach Königsberg: 7 U. 21 M. früh (zum Courierzuge). 12 U. 7 M. Mitt. (zum Personenzuge), 7 U. 23 M. Abds. (zum Eilzuge).

Ankunft: 1) aus Berlin: 9 U. 17 M. Mrgs. (vom Courierzuge), 3 U. 10 M. Nachm. (vom Personenzuge), 9 U. 56 M. Abds. (vom Eilzuge);
2) aus Königsberg: 8 U. 5 M. früh (vom Eilzuge), 3 U. 10 M. Nachm. (vom Personenzuge), 9 U. 55 M. Abds. (vom Courierzuge).

Es werdem hiernach zwischen Dirschau und Danzig in jeder Richtung nur 4 statt der früheren 5 Züge gehen, indem von den Abendzügen je zwei in einen zusammengelegt sind.

* [Sitzung der Aeltesten der Kaufmannschaft.] Vom Magistrate ist mitgetheilt, daß in Erfüllung des Gesuches der Aeltesten die Durchführung des Sielrohres durch den Festungsgraben beim Jacobsthor mittelst eines Dükers, d. h. 6 Fuß unter dem Wasserspiegel, geschehen soll, damit der Holzverkehr auf den Festungsgräben keine Störung erleiden kann. — Gegen eine vom hiesigen K. Bank-Comtoir mitgetheilte Verfügung des K. Bank-Directoriums, wonach vom 1. Januar 1870 ab Anweisungen auf preuß. Bankplätze in der bisherigen Form nur noch in Beträgen von höchstens 3000 ₰ abgegeben, Auszahlungen höherer Summen an anderen Orten dagegen brieflich vermittelt werden sollen, wird von den Aeltesten remonstrirt werden. — Nach Art. III des Schifffahrtsvertrages zwischen Italien und dem Nordd. Bunde vom 14. Oct. 1867 soll die Erhebung der Schifffahrtsabgaben gegenseitig nach der Wahl des Schiffsführers entweder nach dem in dem Hafen, in welchem das Schiff sich befindet, üblichen Vermessungsverfahren, oder nach der in den Schiffspapieren angegebenen Tragfähigkeit erfolgen. Die vertragenden Theile haben sich dabei vorbehalten, über eine feste Grundlage für die Umrechnung der italienischen Tonne in die deutsche Last und umgekehrt sich zu verständigen. Unterm 2. Oct. c. ist nun zwischen dem Geschäftsträger des Nordd. Bundes in Florenz und dem K. italienischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten protocollarisch festgestellt worden, daß bis zur Vereinbarung eines internationalen Vermessungssystems nach dem Muster des großbritannischen provisorisch gerechnet werden sollen: 1 italienische Tonne = 0,60 deutsche Last = 0,40 hannoversche, mecklenburgische, bremische und hamburgische Commerzlast = 0,46 Schleswig-Holsteinische Commerzlast; 1 deutsche Last = 1,50 ital. Tonnen, 1 hannoversche 2c. Commerzlast = 2,25 ital. Tonnen, 1 Schleswig-Holsteinische Commerzlast = 1,95 ital. Tonnen. Das Protokoll ist in No. 45 des preuß. Handels-Archivs abgedruckt. — Von der K. Regierung hierselbst ist auf ein in No. 50 des Amtsblattes abgedrucktes Rescript des Herrn Handelsministers vom 13. Nov. cr., betreffend die Aufhebung des Reglements über die Befähigung zur Führung von Küstenfahrzeugen vom 20. Mai 1864, besonders aufmerksam gemacht. — Der Segelmacher Rudolph Heinrich Spohn hierselbst ist vom K. Commerz- und Admiralitäts-Collegio als Sachverständiger und Taxator für Segelmacherarbeiten vereidigt worden. — Vom Hrn. Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten ist dem Collegio folgendes Schreiben zugegangen;

„Die in dem Ausgaben-Etat für das Jahr 1870 durch die gegenwärtige Finanzlage gebotenen Einschränkungen haben eine Schmälerung auch der zu Land- und Wasser-Neubauten für das Jahr 1870 bereit zu stellenden außerordentlichen Mittel nothwendig gemacht. Es ist deshalb, wie ich den Herren Aeltesten auf die Vorstellung vom 24. Novbr. erwidere, nicht thunlich gewesen, für das noch in der Bearbeitung befindliche Project zu dem neuen Hafenbassin in Neufahrwasser schon für das Jahr 1870 Geldmittel verfügbar zu machen. Aus demselben Anlaß haben, zu meinem lebhaften Bedauern, auch zur Fortsetzung des Baues der Quaimauer für das nächste Jahr Mittel nicht flüssig gemacht werden können. Ich hoffe indeß, daß es thunlich sein werde, diesen Bau vom Jahre 1871 ab mit verstärkten Mitteln wieder aufzunehmen.“

Den eifrigen Bemühungen eines Mitgliedes des Collegii war es gelungen, für Einrichtung eines directen Güterverkehrs zwischen Ungarn und Galizien einerseits und den Seehäfen der Provinz Preußen andererseits sowohl die interessirten auswärtigen Eisenbahnen als auch die Kgl. Direction der Ostbahn zu gewinnen. Die österreichische Staatsbahn-Gesellschaft, die österreichische Nordbahn, die Warschau-Wiener und Warschau-Bromberger Bahnen haben sich zu so bedeutenden Tarif-Ermäßigungen bereit erklärt, daß es möglich sein würde, von den ungarischen Stationen trotz der größeren Entfernung zu fast denselben Sätzen nach Danzig zu befördern als nach Stettin. Die Kgl. Ostbahn ihrerseits hat sich erboten, für diesen projectirten directen Verkehr nach den Seehäfen unserer Provinz annähernd den niedrigsten Satz des zwischen Berlin und Eydtkuhnen für den directen Verkehr geltenden Gütertarifes eintreten zu lassen. Als aber der Tarif für diesen projectirten „Oesterreichisch-Ungarisch-Preußischen Verbands-Güter-Verkehr“ Mitte vorigen Monates dem Herrn Handelsminister zur Genehmigung vorgelegt wurde, lehnte dieser die Bestätigung ab. Bei der großen Wichtigkeit der Sache sind darauf Seitens des Collegii und ebenso auch vom Vorsteher-Amte der Kaufmannschaft zu Königsberg je zwei Mitglieder nach Berlin deputirt worden, um den Herrn Handelsminister zur Wiederaufnahme der Angelegenheit und zur schließlichen Bestätigung des neuen Tarifes sowie auch des umgearbeiteten Galizisch-Preußischen Verband-Tarifes zu bewegen. Nachdem unterdeß auch der Herr Oberpräsident diese Bestätigung kräftigst befürwortet hatte, ist von dem Herrn Handelsminister in der den Deputirten der beiden Handelsvorstände bewilligten Audienz die Zusicherung gegeben, daß die Angelegenheit nochmals geprüft und darnach eine definitive Entscheidung ertheilt werden soll.

* Die Frage, betreffend die Begräbnißgebührentaxe scheint vollständig zu ruhen. Die Gemeinde-Repräsentanten haben vor langer Zeit ihre Vorschläge eingereicht. Wie man hört, sollten dieselben den einzelnen Kirchenvorständen zur Aeußerung vorgelegt werden. Ob dieselben sich noch immer nicht geäußert haben?

* Zum zweiten Lehrer am Kinderhause in Pelonken hat der Magistrat Hrn. Kloß gewählt, der bisherige zweite Lehrer am Spendhause Hr. Schultz tritt in die Stelle des Hrn. Kloß an die altst. Knabenschule.

— Reg.-Ref. Todt ist auf Grund der bestandenen Staatsprüfung zum Reg.-Assessor ernannt worden.

* [Ein Danziger Weihnachtsmärchen] von Elise Püttner unter dem Titel: „Was ein Pomuchel der Großmama für seine lieben kleinen Landsleute erzählt hat“ ist noch in der zwölften Stunde des diesjährigen Festes erschienen. Es ist die Geschichte einer Phönicischen Prinzessin, die, nachdem sie verwandelt worden, allerlei Prüfungs-Abenteuer zu bestehen hat, bis sie durch ihre Treue sich die Erlösung erwirbt. Die alte Sage, daß Phönicier zuerst den Bernsteinstrand betreten, giebt der Verfasserin Gelegenheit, die Geschichte zu localisiren. Zugleich giebt sie im phantastischen Gewande des Märchens eine Schilderung der weiten Reise durchs Mittelmeer bis an die Weichselmündung. Die eigentliche Erzählung ist in humanem Geist gehalten, die Phantasie der Erzählerin sehr lebendig und bilderreich, der Stil einfach und gewandt. Hoffentlich wird das kleine Buch noch manchen unserer kleinen Landsleute Freude machen.

* [Der Ausbau des Franziskaner-Klosters,] dessen künftige Bestimmung für Kunst- und Schulzwecke längst entschieden ist, wird mit Zuhilfenahme des Legats aus der Klose-Henningsschen Stiftung im nächsten Jahre in Angriff genommen werden, so daß, nach dem vom Ministerio genehmigten Plane, der allen Anforderungen zweckmäßiger und ästhetischer Einrichtung Genüge leistet, das vollendete Gebäude bereits Michaelis 1871 in allen Theilen der Benutzung wird übergeben werden können.

* [Die Stromschiffer] haben gestern einen Ortsverein gegründet, der aber auch anderen Gewerbtreibenden den Zutritt offen hält. Sein Zweck ist, auf Verbesserung der Wasserstraßen und Anlage von Canälen hinzuwirken, überhaupt die Interessen der Binnenschifffahrt wahrzunehmen und allgemeine Bildung, tüchtige Berufskenntnisse und gute Sitte unter seinen Mitgliedern zu fördern. An jedem Mittwoch Abends findet eine Versammlung statt, in der Vorträge gehalten, Fragen discutirt und die Gewerbsinteressen besprochen werden sollen. Dem Verein schlossen sich gestern bereits 59 Mitglieder an. Herr G. Vogt im grünen Gewölbe wurde mit der Aufnahme neuer Mitglieder betraut.

* In der St. Johanniskirche findet am ersten Weihnachts-Feiertage Vormittags die Aufführung einer Kirchenmusik statt.

---

zogen die Gummiluftröhren durch Rollen, schraubten sie an unsere Helme und fingen sofort an zu arbeiten, so daß mir die Luft durch die noch offene Stelle am Munde hindurchpfiff. Ueber diese schraubte aber sofort Jemand eine Art von Glaskasten und hing mir noch schwere Bleigewichte an die Schultern. Mir klopfte das Herz laut in den abgeschlossenen Helm hinauf, und wie aus der Ferne rief mir der dicht vor mir stehende Gefährte zu, die Leiter zu besteigen. Ich glaubte kaum einen Schritt gehen zu können, so schwer und gedrückt kam ich mir vor; aber ich wurde unsanft gefaßt und an die Leiter geführt, auf welcher mein Freund und Führer zuerst hinabstieg. Mit einem verzweifelten Beschlusse bestieg ich die schwankenden Taue der Strickleiter und erhielt noch ein starkes Seil am Arm, an welchem ich von oben her im Gleichgewicht erhalten und geführt werden sollte. So wie ich mit meinem unerträglich schweren Körper in das Wasser hinabstieg, durchrieselte mich eine neue unsägliche Angst, denn ich fühlte mich so leicht, daß ich auf der Leiter hin und her schwankte und wie von unsichtbaren Gewalten aufwärts getrieben ward. Ich begreife das noch heute nicht, da man ohne Gewichte und Schwimmkunst unfehlbar im Wasser versinkt und ertrinken muß. Neptun schien mich mit Gewalt zu warnen und ausstoßen zu wollen. In meinem Kopfe drehte es sich; ich stieß einen Angstschrei aus, aber Niemand hörte ihn und ich selbst erschrack vor der dumpfen Hohlheit desselben. Aber ich wollte mich nicht auslachen lassen, wollte meinem väterliche Freunde und liebenswürdigen Zöglinge den wichtigsten, wenn mir auch noch unerklärlichen Dienst erweisen, wollte die geheimnißvollen Schrecken des Meeres kennen lernen und dachte natürlich auch an die ungemein hohe Belohnung, für welche man als gewöhnlicher Sterblicher auf der trockenen Erde sich Jahre lang abquälen muß. Also hinunter, immer tiefer hinunter auf der unendlich langen, schwankenden Leiter bis auf den Grund, von welchem mir schon mein Vorgänger in dunklen Umrissen zuwinkte und mich sofort bei der Hand nahm.

Er bewillkommnete mich mit kräftigem Händedruck, so daß das Wasser dazwischen hervorperlte, und zeigte auf die neben uns aufgethürmte Last des untergegangenen Schiffes. Ich sah mich weiter um und empor nach dem nebelhaft herunterdämmernden Tageslichte, welches durch den unbestimmten Schatten der Schaluppe hoch über uns noch mehr verdunkelt ward. Ich sah allerhand, zum Theil häßliche und riesige Fische neugierig heranschwimmen und dann erschreckt mit kräftigen Schwanzschlägen wieder davon eilen. Die Luftröhren hingen bis in ungewisse Höhe hinauf von unseren Köpfen auswärts. Langblätterige und zum Theil schlangenartige Seegewächse wanden sich träumerisch und in lebendigen Wandlungen durch die Fluthen neben und über uns. Jetzt ließ ich die schwankende Leiter los und wagte mich an der Hand meines Freundes näher an die ungeheuerlich aufgethürmte Ruine des Schiffes. Beinahe in der Mitte sahen wir deutlich ein so großes Leck, daß wir wohl hätten hindurch kriechen können; aber mein Freund zog erst seine Axt wie einen Säbel von der Seite und hieb die rauhesten Splitter und Zacken hinweg.

Er deutete mir dabei an, daß die Luftröhren, durch welche wir allein mit der Oberwelt in Verbindung standen und am Leben erhalten wurden, an den scharfen Kanten leicht verletzt, oder sich irgendwie verwirren und verknoten könnten. Seine Handbewegungen sagten mir deutlich, daß ich diesen Verbindungsfaden mit dem lieben Licht und Leben oben nie außer Acht lassen dürfe. Endlich kletterten wir hinein, wobei mich der wackere Gefährte so vorsichtig behandelte, wie ein kleines Kind. Dann wies er nach Rechts, nach der zum Theil zerschmetterten Treppe der vordersten Kajüte, welche selbst noch ziemlich unversehrt war. Welch ein Anblick!

Da saßen die Herren der ersten Kajüte, zum Theil wie noch lebend, ganz vornehm auf den aufgeschwollenen Polstern der Sophas; einige lagen am Boden und eine Frau mit einem Kinde im Arme kniete plötzlich vor uns, als könnten wir sie noch retten.

Alles todt! Und doch sahen die meisten noch so lebensähnlich aus und bewegten sich sogar in den von uns verursachten Strömungen des Wassers. Sie wurden von demselben Elemente, welches sie erstickt hatte, aufrecht erhalten und zum Theil in Stellungen und Haltungen, die in der leichteren Luft Lebendigen nur kurze Zeit mit Anstrengungen möglich gewesen wären. Dabei die halbe Dunkelheit, die grauenhafte Stille, die stummen Zeichen des einzig Lebendigen neben mir und dann meine zurückschreckende und doch leidenschaftliche Neugier, den unheimlichen Gegenstand meines Zieles zu erblicken, ihn zu berühren, ihn flott zu machen!

Plötzlich fühlte ich mich am Handgelenke ergriffen, und mein Freund glotzte mit seinen furchtbaren Glasaugen nach einer bestimmten Stelle im Hintergrunde der Cajüte. Da stand der Hindu ziemlich aufrecht, er allein unter allen diesen Todten, denn seine Hände klammerten sich noch an die Nägel eines Balkens an der Decke. Sein Gesicht war gegen mich gerichtet, die unheimlichen Augen weit offen.

Alle wirklichen und geträumten Schrecken meines Lebens waren nichts gegen diesen An- und Augenblick. Ich sah, wie mein tapferer Gefährte sich wegwandte. Sollte ich jetzt noch fliehen? Nein, ich biß meine Zähne zusammen, vermied es, wieder in sein Gesicht zu sehen, ließ mir von meinem Gefährten die Gummiluftblasen, welche er bei sich unterzubringen gewußt hatte, reichen, ging um den Leichnam herum und band sie ihm mit deutlichem Bewußtsein, was es gälte und worauf es ankomme, um Hände, Schultern und Hals. (Nun die letzte und fürchterlichste Arbeit!) Mein Gefährte stand entschlossen abgewandt; auf seine Hilfe konnte ich nicht rechnen. Der schauerliche Leichnam hob sich jetzt aufwärts; dicht daneben war das zum Theil zerbrochene Cajütenfenster. Ich ergriff die Axt meines Genossen, erweiterte die Oeffnung, schob den Leichnam ganz ohne Schwerkraft darunter und hatte noch so viel Muth und Geistesgegenwart, beim Aufsteigen desselben ihn so zu lenken, daß er ohne Anhalt hindurch glitt. Hoch oben auf dem Wasser warteten die beiden geworbenen und wegen der in Aussicht gestellten hohen Belohnung zuverlässigen Fischer auf die grauenhafte Beute aus der tückischen Tiefe des Meeres.

---

* Die Gewerbeschüler Herrmann Augustin, Ernst Carkuth, Valentin Golombiewski, Franz Heß und George Klein haben auf Grund der von ihnen bestandenen Abiturientenprüfung und des Rescripts der Minister des Krieges und des Innern die Berechtigung zum einjährigen Dienst erhalten.

* [Traject über die Weichsel.] Terespol-Culm regelmäßig pr. fliegende Fähre, Warlubien-Graudenz pr. Prahm bei Tag und Nacht, Czerwinsk-Marienwerder regelmäßig pr. fliegende Fähre.

* Dem pensionirten Steuer-Aufseher Grzegorzewski zu Bobau (Kreis Pr. Stargardt) ist das Allgemeine Ehrenzeichen, dem Ober-Steuer-Inspector Blankenhagen in Deutsch Krone der Charakter als Steuerrath verliehen worden.

Königsberg, 23. Dec. In Beziehung auf die Bahnverbindungen Königsbergs war durch ein Corporationsmitglied der hiesigen Kaufmannschaft in der letzten Sitzung derselben in erneute Anregung gebracht worden, Königsberg dereinst auch mit Warschau in Eisenbahnverbindung zu bringen, und zwar am besten von der Station Allenstein der Thorn-Insterburger Linie aus. Da Danzig lebhaft die Herstellung der Bahnlinie Warschau-Mlawa-Marienburg betreibt, würde, die Realisation des Danziger Projectes vorausgesetzt, die gewünschte Verbindung Königsbergs mit Warschau schon durch eine verhältnißmäßig kurze Zweigbahn von Allenstein nach Mlawa erlangt werden. Der jetzige Antragsteller, der an einer baldigen Concessionirung des Danziger Projectes nicht zweifelt, empfahl die ernstlichsten Bemühungen um Herstellung der Zwischenlinie Allenstein-Mlawa auf Staatskosten, da eine besondere Privatgesellschaft diese Bahn wegen ihrer Kürze und Unselbstständigkeit nicht ausbauen würde, während die Staatsbahn Thorn-Insterburg von derselben offenbar eine wesentliche Erhöhung ihrer Frequenz zu erwarten hätte. Das Vorsteheramt war mit dem Hrn. Antragsteller über die Wichtigkeit der Zwischenlinie Allenstein-Mlawa vollkommen einverstanden, hielt aber weder die Realisirung des Danziger Projects nahe bevorstehend, noch den gegenwärtigen Moment für geeignet, einen neuen Eisenbahnbau auf Staatskosten für unsere Provinz zu verlangen. Ist doch für die viel nothwendigere Linie Tilsit-Memel die von der Landesvertretung selbst verlangte Regierungsvorlage augenblicklich noch nicht erfolgt. Das Vorsteheramt beschloß daher vorerst nur eine Denkschrift über die Linie Allenstein-Mlawa abfassen und an geeignete Behörden und Persönlichkeiten vertheilen zu lassen.

— Gleichzeitig mit dem Hrn. Dr. Stroußberg war am Montag Graf Lehndorff, aus Petersburg kommend und der ganze Verwaltungsrath der ostpr. Südbahn zur Conferenz hier eingetroffen. Es handelte sich um den Weiterbau der Bahn von Lyck nach Bialystock zum Anschluß an die Petersburg-Warschauer Bahnlinie, was, so viel man darüber aus bester Quelle erfährt, beschlossen ist. (Ostpr. Z.)

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 23. December. Aufgegeben 2 Uhr — Min. Nachm.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min. Nachm.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen pr. Frühj.	59½	59¼	3½% ostpr. Pfandb.	72 4/8	72 6/8
Roggen fest,			3½% westpr. do.	71 4/8	71 5/8
Regulirungspreis	44 6/8	44 5/8	4% do. do.	79 1/8	79⅛
Dec.	44 7/8	44 5/8	Lombarden	141	140 4/8
Decbr.-Jan.	44 6/8	44 4/8	Lomb. Prior.-Ob.	248 4/8	248 4/8
April-Mai	44 7/8	44 4/8	Oester. Silberrente	57 5/8	57 2/8
Rüböl, Dec.	12 1/2	12 13/24	Oesterr. Banknoten	82 1/8	82 1/8
Spiritus still,			Russ. Banknoten	74 5/8	74 3/8
Dec.	14⅞	14⅞	Amerikaner	91 7/8	91 7/8
April-Mai	15 1/4	15 7/24	Ital. Rente	54 5/8	54 4/8
Petroleum loco	8	8	Danz. Priv.-B. Act.	—	104 4/8
5% Pr. Anleihe	100 6/8	100 7/8	Danz. Stadt-Anl.	95 6/8	95 6/8
4½% do.	92 5/8	92 5/8	Wechselcours Lond.	6.23 2/8	6.23 1/4
Staatsschuldsch.	80	80 3/8			

Fondsbörse: sehr fest.

Frankfurt a. M., 22. Dec. Effecten-Societät. Amerikaner 91⅞, Creditactien 241¼, Staatsbahn 380½, Lombarden 247¼, 1860er Loose 79⅞, Galizier 231½, Silberrente 57 11/16. Fest.

Wien, 22. Decbr. Abend-Börse. Creditactien 253,90, Staatsbahn 397,00, 1860er Loose 96,00, 1864er Loose 117,00, Anglo-Austria 275,30, Franco-Austria 98,00, Galizier 242,50, Lombarden 258,10, Napoleons 9,87. Träge und unbelebt.

— Offiz. Schlußcourse. Rente 59,84, Bankactien 734,00, Nationalanleihe 70,15, Creditactien 254,40, 1860er Loose 95,10, London 123,75, Silbercoupons 121,15, Ducaten 5,83.

Hamburg, 22. Decbr. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco leblos. Weizen auf Termine matt, Roggen ruhig. Weizen pr. December 5400℔ 109 Bancothaler Br., 108 Gd., pr. December-Januar 109 Br., 108 Gd., pr. April-Mai 110 Br. und Gd. — Roggen pr. December 5000℔ 75 Br., 74 Gd., pr. December-Januar 75 Br., 74 Gd., pr. April-Mai 78 Br., 77 Gd. — Hafer und Gerste ruhig. — Rüböl höher, loco 26, pr. Mai 25⅜, pr. October 24½. — Spiritus leblos, loco 20½, pr. December 20¼, pr. Frühjahr 20¾. — Kaffee und Zink ruhig. — Petroleum ruhig, Standard white, loco 15⅛ Br., 15 Gd., pr. December 15 Gd., pr. Januar-April 14¾ Gd. — Schönes Wetter.

Bremen, 22. Decbr. Petroleum, Standard white, loco 7 Br., 6 23/24 bez. und Gd. Besser.

Amsterdam, 22. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos. Roggen loco ruhig, pr. März 187, pr. Mai 188. Raps pr. Herbst 71. Rüböl pr. Mai 40¾, pr. Herbst 39. — Wetter schön.

London, 22. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Schwacher Marktbesuch. In Weizen bei beschränkter Zufuhr nur kleines Geschäft zu ziemlich festen Preisen. Frühjahrsgetreide sehr ruhig. Preise gegen Montag unverändert. Mehl stetig bei schleppendem Geschäft. Mais sehr ruhig. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 15,760, Gerste 4020, Hafer 20,610 Quarters. — Kühl.

London, 22. Decbr. [Schluß-Course.] Consols 92 3/16. 1% Spanier 27¼. Italienische 5% Rente 55 13/16. Lombarden 20 15/16. Mexicaner 13¼. 5% Russen de 1822 85¾. 5% Russen de 1862 85½. Silber 60½. Türkische Anleihe de 1865 44¾ fest. 8% rumänische Anleihe —. 6% Verein. Staaten pr. 1882 85 15/16. — Ruhig.

Liverpool, 22. Decbr. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle]: 10,000 Ball. Umsatz. Middl. Orleans 11¾, middling Amerikanische 11½, fair Dhollerah 9⅞, middling fair Dhollerah 9, good middling Dhollerah 8¾, fair Bengal 8, New fair Oomra 9⅝, Oomra Januar-Februar-Verschiffung 9⅜, Amerikanische December-Januar-Verschiffung 11¼. Ruhig.

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Preise irregulär.

* Leith, 22. Decbr. [Cochrane Paterson & Co.] Fremde Zufuhren der Woche in Tons: 4683 Weizen, 234 Gerste, 84 Bohnen, 126 Erbsen, 4229 Säcke Mehl. — Weizen unverändert, wenig Nachfrage, andere Artikel träge, eher billiger. — Wetter kalt.

Paris, 22. Decbr. (Schluß-Course.) 3% Rente 72,45—72,52½—72,35—72,45. Ital. 5% Rente 56,30. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 815,00. Credit-Mob.-Actien 206,25. Lombard. Eisenbahn-Actien 525,00. Lombardische Prioritäten 252,75. Tabaks-Obligationen 441,25. Tabaks-Actien 660,00. Türken 45,00. 6% Ver. Staaten pr. 1882 ungest. 97½. — Consols von Mittags 1 Uhr waren 92¼ gemeldet. Still und träge.

Paris, 22. Decbr. Rüböl pr. December 101,00, pr. Januar-April 100,00, pr. Mai-September 99,00. — Mehl pr. December 55,00, pr. Januar-April 55,50, pr. März-Juni 56,50. Spiritus pr. December 54,00 — Wetter bewölkt.

Antwerpen, 22. Decbr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 59½, pr. December 59¼, pr. Januar 59, pr. Januar-März 58. Still.

Newyork, 21. Decbr. (pr. atlant. Kabel.) (Schlußcourse.) Gold-Agio 20⅛ (höchster Cours 20⅜, niedrigster 19¾), Wechselcours a. London i. Gold 108⅜, 6% Amerikanische Anleihe pr. 1882 113, 6% Amerik. Anleihe pr. 1885 111⅞, 1865er Bonds 114, 10/40er Bonds 108¾, Illinois 131¾, Eriebahn 22⅛, Baumwolle, Middling Upland 25⅝, Petroleum raffinirt 31, Mais 1.14, Mehl (extra state) 5.10—5.70. Schlesisches Zink 6 Cts. in Gold. — Fracht für Getreide pr. Dampfer nach Liverpool (pr. Bushel) 4½.

Philadelphia, 21. Decbr. (pr. atlant. Kabel.) Petroleum raffinirt 30½. (R. T.)

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 23. December.

Weizen pr. 5100℔ still,
loco alter fl. 470—510 Br.
frischer Weizen:

fein glasig und weiß	127—134℔	fl. 460—475 Br.		fl. 400 bis 460 bez.
hochbunt	126—128℔	„ 435—460	„	
hellbunt	124—128℔	„ 435—445	„	
bunt	124—128℔	„ 415—435	„	
roth	126—132℔	„ 400—430	„	
ordinair	117—120℔	„ 380—410	„	

Roggen pr. 4910℔ ruhig,
loco 109/10—117—120—124—125℔
fl. 265 — 280—288—305—309 bezahlt.
Auf Lieferung pr. Mai-Juni und Juni-Juli 1870 122℔ fl. 315 bezahlt, do. pr. Mai-Juni 122℔ fl. 315 Br., pr. Juni-Juli 122℔ fl. 315 Gd.
Gerste pr. 4320℔ unverändert, loco große 110℔ fl. 252 bez., kleine 105—108℔ fl. 228 bezahlt.
Erbsen pr. 5400℔ loco weiße Mittelwaare fl. 305—309 bez., do. Futter- pr. April-Mai 1870 fl. 325 Br., 315 Gd.
Hafer pr. 3000℔ loco ordinairer fl. 144 bez.
Leinsaat pr. 4320℔ loco, fein fl. 515 Br, 500 Gd., ordinär fl. 430 Br., 420 Gd.

Wechsel- und Fonds-Course. London 3 Mon. 6.23⅛ Br. Amsterdam kurz 143¼ bez., do. 2 Monat 142⅛ Br. Westpreuß. Pfandbriefe 3½% 71⅞ bez., do. 4% 79½ Br., do. 4½% 85¼ Br.

Geschlossene Frachten. Hull pr. Dampfer 3s 3d pr. 500℔ engl. Gew. Weizen.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 23. December. [Bahnpreise.]
Weizen sehr kleine Zufuhr, Preise unverändert, aber fest, bez. für rostige und mittlere Qualität 115/117—118/120—123/6℔ von 62/64—65/66—67½—70 Sgr, für bessere Qual., wenig oder nicht rostig und vollkornig 124/125—126/28 — 130/32℔ von 70/71½—72/73½—74/76⅞ Sgr, Alles pr. 85℔ Zollgew.
Roggen 118/9—120—123—125℔ mit 47 — 48 — 50 — 51½ Sgr. pr. 81⅚℔.
Erbsen, trockene 50—51½ pr. 90℔.
Gerste, kleine, 103/5—108/10℔ nach Qual. 38—39/39½ Sgr, große 108/10—113/15℔ nach Qualität von 38/39 — 40/41/41½ Sgr pr. 72℔.
Hafer 24/25—26 Sgr pr. 50℔.
Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: Schnee. Wind: NO. Weizen geschäftslos, zum Theil wegen Mangel an Zufuhr. 18 Last wurden verkauft. Preise ohne Veränderung. Roth 130℔ fl. 420, bunt 120/1℔ fl. 410, hellbunt 127℔ fl. 450, hochbunt 130℔ fl. 460 pr. 5100℔. Roggen wie gestern bei schwacher Kauflust. 109℔ fl. 265, 117℔ fl. 280, 120℔ fl. 288, 124℔ fl. 305, 124/5℔ fl. 309 pr. 4910℔. Umsatz 25 Last. Mai-Juni- und Juni-Juli-Lieferung ist 122℔ fl. 315 pr. 4910℔ gehandelt. Weiße Erbsen fl. 306, 309 pr. 5400℔. Kleine Gerste 108℔ fl. 228 pr. 4320℔. Spiritus nicht zugeführt.

Königsberg, 22. December. (K. H. Z.) Weizen loco unverändert, hochbunter pr. 85℔ Zollg. 68/76 Sgr. Br., 120℔ 68½ Sgr. bez., 124/25℔ 69/70 Sgr bez., 127℔ 72 Sgr bez., bunter pr. 85℔ Zollg. 60 bis 72 Sgr. Br., rother pr. 85℔ Zollg. 65/72 Sgr. Br., 122℔ 66 Sgr. bez. — Roggen loco matter, pr. 80℔ Zollg. 45/52 Sgr. Br., 118/19℔ 46½ Sgr bez., 119/20℔ 47 Sgr bez., 120 bis 121℔ 47 Sgr. bez., 123/24℔ 48½ Sgr. bez., 124/25℔ 49 Sgr bez., 125/26℔ 50 Sgr. bez., 117/18℔ 46 Sgr. bez., pr. December pr. 80℔ Zollgew. 49 Sgr. Br., 48 Sgr Gd., pr. Frühjahr 1870 pr. 80℔ Zollg. 51½ Sgr Br., 50½ Sgr Gd., pr. Mai-Juni pr. 80℔ Zollg. 51½ Sgr. Br., 50½ Sgr. Gd. — Gerste große, pr. 70℔ Zollgewicht 35 bis 40 Sgr Br., 36/36½/37 Sgr bez., kleine pr. 70℔ Zollg. 35 bis 40 Sgr Br., 36/36½/37 Sgr. bez., — Hafer loco pr. 50℔ Zollg. 20/26 Sgr Br., 23/23½/23¾/24/22½ Sgr bez., pr. Frühjahr 1870 pr. 50℔ Zollg. 28 Sgr. Br., 27 Sgr Gd. — Erbsen, weiße Koch-, pr. 90℔ Zollg. 50/56 Sgr. Br., 48/50/51/51½ 52/52½ Sgr. bez., graue pr. 90℔ Zollg. 50/70 Sgr. Br., grüne pr. 90℔ Zollg. 50/62 Sgr. Br., 55/54 Sgr bez. — Bohnen pr. 90℔ Zollg. 55/68 Sgr Br., 62½/62/65 Sgr bez. — Wicken pr. 90℔ Zollg. 30 bis 53 Sgr. Br., 44/47/48/49/50/50½/51 Sgr bez. — Leinsaat, feine, pr. 70℔ Zollg. 78/88 Sgr Br., mittel pr. 70℔ Zollgew. 60/75 Sgr. Br., 70 Sgr bez., ordinäre pr. 70℔ Zollg. 45/60 Sgr. Br. — Kleesaat, weiße pr. Ctr. 14/25 Rg. Br. — Tymotheum pr. Ctr. 5/7 Rg. Br. — Leinöl pr. Ctr. ohne Faß 10⅝ Rg. Br. — Rüböl pr. Ctr. ohne Faß 12⅛ Rg. Br. — Leinkuchen pr. Ctr. 67/70 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. Ctr. 68 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, geschäftslos, loco ohne Faß 14⅝ Rg. Br., 14 5/12 Rg. Gd., pr. Decbr. ohne Faß 14 7/12 Rg. Br., 14 5/12 Rg. Gd., pr. Dec. bis April incl. ohne Faß 15 Rg. Br., 14 7/12 Rg. Gd. in monatlichen Raten, pr. Frühj. 1870 ohne Faß 15½ Rg. Br., 15⅛ Rg. Gd., pr. Juni-Juli-August ohne Faß 16½ Rg. Br., 16 Rg. Gd.

Breslau, 22. Decbr. Rothe Kleesaat wenig Umsatz bei fester Preishaltung 12½—15⅝ Rg. Weiße Saat schwach zugeführt, 15—25 Rg. Schwedische Saat 20—25 Rg. — Thymothee 6—7½ Rg. pr. Ctr.

Berlin, 22. Decbr. Weizen loco pr. 2100℔ 50—66 Rg. nach Qualität, pr. 2000℔ pr. December 56½ Rg. nominell, Dec.-Januar do. — Roggen loco pr. 2000℔ 44—45½ Rg. bz., pr. December 44⅝ — 44½ Rg. bz., December-Januar 44½ Rg. bz. — Gerste loco pr. 1750℔ 34 — 45 Rg. nach Qual. — Hafer loco pr. 1200℔ 22 — 27½ Rg. nach Qualität, 22½ — 26 Rg. bz., pr. December 24⅝ Rg. bz. — Erbsen pr. 2250℔ Kochwaare 52—58 Rg. nach Qual., Futterwaare 43—47 Rg. nach Qualität. — Leinöl loco 11⅛ Rg. B. — — Rüböl loco pr. 100℔ ohne Faß 12⅔ Rg. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 14⅚—⅞ Rg. bz. — Mehl. Weizenmehl No. 0 4 1/24—3⅞ Rg., Nr. 0 u. 1 3⅞—3⅝ Rg., Roggenmehl Nr. 0 3¼—3 1/12 Rg., Nr. 0 u. 1 3 1/24 — 2 11/12 Rg. pr. Ctr. unversteuert excl. Sack — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack pr. December 3 Rg. 5¼ Sgr. G., December-Jan. 3 Rg. 5 Sgr. bz., Januar-Februar 3 Rg. 5 Sgr B. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Centner mit Faß loco 8 1/12 Rg., pr. Dec. 7 11/12 Rg. G., December-Jannar do.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 22. December. Wind: SO.
Angekommen: Lowery, Irwell (SD.), Hull, Güter.
Gesegelt: Joergensen, Matrone, Norwegen, Getreide. — Transportdampfer Rhein, Kiel.
Nichts in Sicht.

Verantwortlicher Redacteur Dr. E. Meyen in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Dec.	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
23	8	335,72	0,4	Ost, mäßig, hell und bewölkt.
	12	334,64	0,0	OSO., frisch, dick von Schnee.

Daß der Doppelsteppstich sich als der dauerhafteste und sparsamste Stich bewährt hat, ist nicht zu bezweifeln.

Zur speziellen Aufklärung möge indeß dienen, daß sich die Sparsamkeit des Doppelsteppstiches nicht allein auf die Singer-Nähmaschine bezieht, sondern daß eine jede Nähmaschine, welche einen Doppelsteppstich macht, genau ein gleiches Quantum Garn verbraucht, gleichviel ob dieselbe die Construktion von Singer, Wheeler & Wilson oder Howe hat, ob sie Original-Fabrikat ist oder von irgend einer andern Nähmaschinen-Fabrik gebaut wurde.

Wir hatten Gelegenheit uns hiervon in der hiesigen Nähmaschinen-Sortiments-Handlung von Victor Lietzau, in welcher bekanntlich alle Nähmaschinen-Systeme im Original sowie auch in Copie vertreten sind, Ueberzeugung zu verschaffen.

Die Vortheile, welche eine Kettenstich-Nähmaschine bietet, sind hauptsächlich im Haushalt durchaus nicht zu unterschätzen, ja sogar unentbehrlich; denn in den meisten Fällen fertigt man in Familien, in welchen Kinder sind, Kleidungsstücke gern so an, daß man mit ihnen nach einiger Zeit beliebige Veränderungen vornehmen kann. Für diesen Zweck eignet sich die Kettenstich-Nähmaschine (z. B. Müller-Dresden) am besten. Die Naht dieser Nähmaschine ist haltbar und stark genug, um ein neues damit gearbeitetes Wäsche- oder Kleidungsstück aufbrauchen zu lassen. Diese Eigenschaften der Kettenstich-Nähmaschinen bieten jedenfalls in der zweckmäßigen Verwendung des mit ihnen verarbeiteten Stoffes, der Sparsamkeit an Garn eine entschieden schwere Concurrenz; denn bekannt ist es hinreichend, daß bei dem Auftrennen einer mit einer guten Nähmaschine gearbeiteten Steppnaht häufig der Stoff ein Opfer wird.

Unter den Doppelsteppstich-Nähmaschinen nahmen wir in der genannten Nähmaschinen-Niederlage Veranlassung, die Leistungen Wheeler & Wilson, Singer, Howe und Grover und Baker Nähmaschienen anzusehen und waren überrascht von den Leistungen der Original-Nähmaschine von Elias Howe. Der Mechanismus dieser Nähmaschine legt dem Erfinder Ehre ein, es ist ein Prachtwerk. Dauerhaft und schön gearbeitet ist das Werk einfachster Natur, durch eine einzige Welle wird die ganze Maschine in Betrieb gesetzt. Ihre Leistungen sind eben so bewundernswerth, sie arbeitet den feinsten Mull so wie starkes Tuch und Leder sauber und schön. Während man bei anderen Nähmaschinen zu jeder Näharbeit sich auch den betreffenden Apparat einrichten muß, sind die Apparate der Original-Elias-Howe-Nähmaschinen so hergestellt, daß man mit nur 3 Apparaten sämmtliche Näharbeiten, als: Schnureinnähen, Kappen, Soutachiren, Säumen in allen Breiten, Kräuseln, Faltennähen, Bandeinfassen, Carresteppen, Stoßschnurannähen, Wattiren 2c. 2c., wodurch man sehr viel Zeit erspart.

Von sehr großer Wichtigkeit ist diese Mittheilung, welche sich auf genaue Prüfung und Proben stützt für alle diejenigen, welche sich eine Nähmaschine zu beschaffen beabsichtigen.

Berliner Fondsbörse vom 22. Decbr.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1868.		Zf.		
Aachen-Düsseldorf	—	—	—	—
Aachen-Mastricht	1	4	36⅜	bz
Amsterdam-Rotterd.	6	4	96¼	bz
Bergisch-Märk. A.	8	4	132½	bz
Berlin-Anhalt	13 1/15	4	189	B
Berlin-Hamburg	9⅛	4	148	bz
Berlin-Potsd.-Magdeb.	17	4	202¾	bz
Berlin-Stettin	8⅛	4	130¾	bz
Böhm. Westbahn	6	5	91¾	bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8¼	4	113¾	bz
Brieg-Neisse	5¼	4	91¼	B
Cöln-Minden	8 1/15	4	120½	bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	4	110¼	et bz u B
do. Stamm-Pr.	7	4½	109½	bz
do. do.	7	5	109	bz
Ludwigsh.-Berbach	11⅛	4	175¼	G
Magdeburg-Halberstadt	15	4	142¾	B
Magdeburg-Leipzig	19	4	204	B
Mainz-Ludwigshafen	9	4	141⅝	bz
Mecklenburger	2⅔	4	73½	bz u G
Niederschles.-Märk.	4	4	87	G
Niederschles. Zweigbahn	4⅓	4	88¾	B
Oberschles. Litt A. u. C.	15	3½	185½-185	bz
do. Litt. B.	15	3½	170	bz

Dividende pro 1868		Zf.	
Oester.-Franz.-Staatsb.	10½	5	217-½-16-¾-½ bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	60 bz
Rheinische	7¼	4	114¾ bz
do. St.-Prior.	7¼	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	20 bz
Russ. Eisenbahn	5	5	88¾-87¾ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	92½ bz u G
Südösterr. Bahnen	6⅞	5	141½-40¼-41-40¼-
Thüringer	9	4	137⅝ bz [¾ b u B

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	77½ G
Kursk-Kiew	5	79⅞ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9⅞	4	165 G
Berliner Handels-Ges.	10	4	133¼ G j 125½ bz
Danzig Priv.-Bank	5½	4	104¾ G
Disc.-Comm.-Antheil	9	4	137⅝ bz
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	96½ G
Königsberg Priv.-Bank	4	4	105¼ G
Magdeburg „ „	4⅔	4	94½ G
Oesterreich. Credit-	13	5	137¾-7-½ bz
Posen Provinzialbank	6 1/15	4	104¼ bz
Preuß. Bank-Antheile	8	4½	143 bz
Pomm. Hypothekenbriefe	—	5	93 B
Pomm. R. Privatbank	5	4	89¾ et bz G

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.		4½	95 bz
Staatsanl.	1859	5	101¾ bz
do.	54, 55	4½	92⅝ bz
do.	1859	4½	92⅝ bz
do.	1856	4½	92¾ bz
do.	1867	4½	92⅝ bz
do.	50/52	4	84¾ bz
do.	1853	4	83 bz
Staats-Schuldsch.		3½	80⅞ bz
Staats-Pr.-Anl.		3½	113½ bz
Berl. Stadt-Obl.		5	100⅞ bz
do.	do.	4½	93½ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.		3½	79¾ bz
do.	neue	4	85⅞ B
Berliner Anleihe		4½	89¼ bz
Ostpreuß. Pfdbr.		3½	72½ bz
do.	„	4	79⅝ bz
Pommersche	„	3½	71½ bz
do.	„	4	81⅛ bz
Posensche	„	4	81⅝ bz
Schlesische Pfdbr.		3½	76 B
Westpr. rittersch.		3½	71½ B
do.	do.	4	79⅛ bz
do.	do.	4½	84⅞ bz
do.	II. Serie	5	94⅛ G
do.	neue	4	78½ B
do.	do.	4½	84¼ bz
Danz. Hyp.-Pfdbf		5	89 G u 90 G

Kur- u. N.-Rentenbr.	4	85⅛ B	
Pommer.	„	4	86⅜ bz
Posensche	„	4	83¼ bz
Preußische	„	4	83 bz
Schlesische	„	4	85¼ B
Danz. Stadt-Anleihe	5	95¾ bz	

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	31¾ bz
Braunschw. 20-Rg.-L.	—	17⅞ bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	42½ bz
Schwedische Loose	—	— —
Oesterr. 1854r Loose	4	74 B
do. Creditloose	—	91 bz
do. 1860r Loose	5	79 bz
do. 1864r Loose	—	63¾ bz
Rumänier	8	95⅞ bz
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	72⅝ bz
Russ.-engl. Anl.	5	84⅛ bz
do. do. 1862	5	85½ bz u G
do. engl. Std. 1864	5	90 G
do. holl. do.	5	89 G
do. engl. Anleihe	3	54 bz
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	120 bz
do. do. 1866r	5	116¾-½ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	66 G
do. 6. do.	5	79¾ B
Russ.-Poln. Sch.-O.	5	67⅞ G
Poln. Pfdbr. III. Em	4	68⅞ et bz u G
do. Pfdbr. Liquid.	4	56⅞ bz

Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	93 B
do. Part.-O. 500 Fl.	4	97⅞ bz
Amerik. rück. 1882	6	92 bz

Wechsel-Cours vom 21. Dec.

Amsterdam kurz	5	143⅛ bz
do. 2 Mon.	5	142⅛ bz
Hamburg kurz	3	151½ bz
do. 2 Mon.	3	150⅜ bz
London 3 Mon.	3	6 23¼ bz
Paris 2 Mon.	2½	80 11/12 bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	5	82 bz
do. do. 2 Mon.	5	81¼ bz
Augsburg 2 Mon.	5	56 22 G
Frankfurt a. M. 2 M.	4	56 24 G
Leipzig 8 Tage	5	99¾ G
do. 2 Mon.	5	99 G
Petersburg 3 Woch.	6	82¾ bz
do. 3 Mon.	6	82 G
Warschau 8 Tage	6	74⅞ bz
Bremen 8 Tage	4	111⅜ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ bz	Nap. 5 12¼ bz
„ ohne R. 99 9/10 bz	Lsdr. 112⅞ bz
Oesterr. W. 82 3/16 bz	Svs. 6 24 bz
Poln. Bkn. —	Gldk. 9 10 bz
Russ. do. 74⅞ bz	Gld℔ 467½ bz
Dollars 1 12 bz	Silb. 29 23½ G

Heute früh 3 Uhr entschlief meine liebe Frau **Bertha**, geb. **Gers**, in Folge der Entbindung. Allen Freunden statt besonderer Meldung zur Anzeige.

Landeck, den 21. December 1869.

(1646) **Hartwich**, Pfarrer.

So eben erschien in meinem Verlage:

Was ein Pomuchel der Großmama für seine lieben kleinen Landsleute erzählt hat.

Ein Danziger Weihnachtsmärchen von **Elise Püttner.**

In eleg. Ausstatt. 16. saub. cart. Preis 7½ Sgr.

(1665) **Th. Bertling**, Gerbergasse 2.

Photographien,

große und schöne Auswahl bei

F. A. Weber,

Buch-, Kunst- und Musikhandlung, Langgasse 78. (1291)

SINGER'S

Handnähmaschinen, 1 u. 2 Faden nähend

bester Contruction zu Engros-Preisen.



neue Familien-Nähmaschine empfiehlt zum Fabrikpreise die Haupt-Agentur von

N. T. ANGERER,

Danzig, Langenmarkt 35.

Unter Garantie

verkauft das

ächte Cölnische Wasser

von dem ältesten Destillirer

Johann Maria Farina,

gegenüber dem Jülichsplatz in Cöln, Hoflieferant JJ. MM. Wilhelm, König von Preußen, Alexander II., Kaiser von Rußland, u. Victoria, Königin von England.

à Fl. = 12½ Sgr. — 1 Kiste (6 Fl.) = 2 Thlr. 9 Sgr.

Richard Lenz, Jopengasse 20,

Parfümerie- und Seifen-Handlung, en gros & en détail.

(1650)

Zu

Weihnachts-Einkäufen

empfehle ich

Operngläser, Tag- und Nachtfernröhre, Reise-, Militair- und Jagd-Fernröhre, mit den feinsten doppelt achromatischen Gläsern,

Zugfernröhre von Bardeau aus Paris u. nach Frauenhofer.

Lorgnetten, Pinces-nez, Brillen in feinen Façons.

Goldene Brillen, Pinces-nez u. Lorgnetten billigst.

Brama-Gold-Brillen zu 2 Thlr.

Brama-Gold-Pinces-nez zu 3 Thlr.

Reisszeuge für Schüler und Techniker in gediegener Waare.

Waagen in allen Sorten.

Getreidewaagen.

Barometer zum Hängen in sehr eleganter geschmackvoller Ausstattung.

Steh-Barometer auf hübschen Consolen in ganz neuen Façons.

Hygroskope nach August, Baroscope.

Thermometrographen, Minimumthermometer.

Fenster-, Stuben-, Stehthermometer in eleganter Ausstattung, sowie alle andern Sorten von Thermometern.

Alkoholometer, Bestecke für Brenn- u. Brauereien, sowie alle Sorten Prober.

Mikroskope von den einfachsten bis zu den feinsten, mit ganz vorzüglichen Leistungen, Loupen u. Lesegläser.

Victor Lietzau

Mechaniker und Optiker in Danzig, Brodbänken- und Pfaffengassen-Ecke 42.

Stereoscopen-Apparate und -Bilder und Nebelbilderapparate werde ich, um damit ganz zu räumen, unter dem Selbstkostenpreise verkaufen.

Beste **1869er Ananas** (zu Bowlen) billigst bei **W. Gräuert**, Hotel „zum Kronprinzen."

Pariser Bonbonnieren in eleganter Ausstattung, Chocoladen, Confituren, Makaronen, Zuckernüsse und Thorner Pfefferkuchen empfiehlt billigst

Carl Schnarcke,

Brodbänkengasse 47.

Die seit fast fünfzig Jahren bestehende und als bestrenommirt bekannte

Pianoforte-Fabrik

von

J. B. Wiszniewski,

Carthäuserhof — **Heiligegeistgasse 126** — Carthäuserhof

empfiehlt

größte Auswahl, von Pianino's sowohl als auch Flügeln.

Sämmtliche Instrumente nach neuester Construction und in Eisenrahmen. Fünfjährige Garantie. Preise billig.

NB. **Bechstein**'sche Flügel und Pianinos jetzt wieder vorräthig. (1583)

Berliner und Wiener Lederwaaren,

als: Damentaschen, Reise-Necessaires, Albums, Briefmappen, Cigarren-Etuis, Portemonnaies, Journalmappen, Kragenkasten empfehle zu Fabrikpreisen.

Ad. Cohn, Glockenthor No. 136.

Ferner offerire mein Lager in

antik geschnitzten Holzwaaren

wie: Garderobenhalter, Schlüsselbrettchen, Journalmappen, Aschbecher, Photographierahmen, Kartenpressen, Albums, Uhrhalter u. s. w. zu billigen, aber festen Preisen.

Ad. Cohn, Glockenthor No. 136.

NB. Sämmtliche Gegenstände eignen sich zum Anbringen von Stickereien und werden dieselben gratis in meiner Buchbinderei eingesetzt. (1611)

Albert Neumann,

38. Langenmarkt 38,

Ecke der Kürschnergasse,

empfiehlt sein großes Lager der vorzüglichsten Parfümerien, Seifen, Pomaden, Haar-Oele, Eau de Cologne, Räuchermittel, Zahnmittel ꝛc. aus den besten Fabriken des In- und Auslandes zu den anerkannt billigsten Fabrikpreisen, Wiederverkäufer erhalten einen angemessenen Rabatt.

Die reichste Auswahl blühender und Blatt-Pflanzen, so wie Gräser und Immortellen-Bouquets und dito Kränze empfiehlt zum bevorstehenden Feste billigst die Blumen-Halle von

A. Lenz, Heiligegeistgasse.

Jetzt 44 Langgasse 44 jetzt, dem Rathhause gegenüber.

Nützliche

Weihnachts-Geschenke

für Kinder.

Fertige Knaben-Anzüge, Ueberzieher, Paletots, Kleidchen, Jacken, Schürzen, Blousen, Baschlicks u. Capotten u. s. w.

Für Damen:

Jacken, Moiree- und Victoria-Röcke, Blousen, seidene Schürzen ꝛc.

Alles in enorm großer Auswahl zu sehr billigen jedoch ganz festen Preisen

empfiehlt

Mathilde Tauch,

Jetzt 44 Langgasse 44 jetzt. (1656)

(1639)

Auction

Freitag, den 24. December 1869, Vormittags 10 Uhr,

im **Kleinen Müller-Speicher** über

ca. 10 Lasten Rigaer Leinsaat,

durch Seewasser beschädigt, aus dem Schiffe „Sjoukiena", Capt. de Jonge.

Mellien. Joel.

Eine kleine Partie

frischen Räucherlachs

empfiehlt

Robert Hoppe.

Goldfische

sowie eine große Auswahl Goldfischhalter und Gläser empfiehlt zu billigsten Preisen

Robert Werwein,

Langebrücke Nr. 5, zwischen dem grünen und Brodbänkenthor.

(1570)

Frische Valencia-Apfelsinen

empfing

Robert Hoppe.

Frischen Astrachaner Caviar

empfing **Robert Hoppe.**

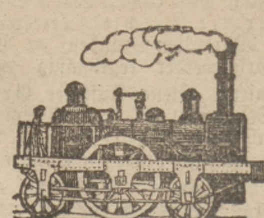
Von Wallnüssen habe etwas Schönes empfangen, welche ich zur geneigten Abnahme bestens empfehle. Vorjährige sehr gut conservirte franz. Wallnüsse verkaufe zu sehr billigen Preisen.

Albert Meck, Heiligegeistg. 29, gegenüber d. Johannisschule.

3 Thaler Belohnung.

Ein schwarzer Pudel mit geschorenen Füßen und Halsband von Stahl hat sich verlaufen. Obige Belohnung erhält der Wiederbringer Langenmarkt No. 41, im Comptoir. (1641)

Locomotiven,



dieselben sind heizbar und werden durch Dampfkraft in Betrieb gesetzt, empf. als ein neues und interessantes **Weihnachts-Geschenk** à 3½ Thlr.

Victor Lietzau,

Mechaniker & Optiker in Danzig,

Brodbänken- u. Pfaffengassen-Ecke 42.

PIANINO'S

neuester Construction zu soliden Preisen unter mehrjähriger Garantie empfiehlt

L. Daroski,

(1652) Ketterhagergasse No. 9.

Einige Sterne zu Weihnachtsbäumen (durch Lichtwärme in Bewegung gebracht) sind noch à Stück 20 Sgr. abzugeben.

A. Jeschke,

(1653) Langebrücke am Krahnthor.

Neueste Cotillonsachen.

Knall-Kopfbedeckungen pro Dtzd. 17½ Sgr.,

Knall-Thierköpfe „ 17½—22½ Sgr.

Knall-Spritz-Flacons „ 25 Sgr.

geschmackvolle Cotillon-Gegenstände zu den allerbilligsten Preisen von 2½ Sgr. bis 2 Thlr. pro. Dutzend, Schärpen, Schürzen, Diademe und farbige Fächer zum Ausziehen.

Albert Neumann, Langenmarkt 38.

Bischofessenz

aus frischen grünen Pomeranzen bereitet, à Fläschchen 5 Sgr. — für Wiederverkäufer angemessenen Rabatt — empfiehlt die

Elephanten-Apotheke

(1669) Breitgasse 15.

Rothwein,

namentlich zu Bowlen empfehlenswerth, empfingen eine größere Partie und offeriren, 50 Bouteillen à 6 Sgr. 25—50 6½ Sgr., 12—25 7 Sgr. unter 12 7½ Sgr.

Robert Knoch & Co.,

(1527) Jopengasse 60.

Gesellschaftshaus

Eduard Lepzin,

Brodbänkengasse No. 10.

Table d'hôte von 1—3 Uhr, à 6 u. 8 Thlr., à la carte zu jeder Tageszeit.

Dejeuners, Diners u. Soupers, sowie Hochzeiten und dergl. in den oberen elegant decorirten Räumen.

Hiesige und ausländische Biere.

Weine in allen Marken.

Roccoco-Billard mit Marmorplatte und Mantinell-Banden von A. Wahsner aus Breslau. (1659)

Café Royal, Breitgasse 66, empfiehlt ein ganz vorzügliches auswärtiges Glas Lagerbier vom Faß. (1005)

Rathsweinkeller.

Grosses Concert

am 23. und 24. December, ausgeführt von der Kapelle des 1. Leibhusaren-Regiments, unter Leitung des Herrn Musikmeister Keil.

Anfang 7 Uhr Abends. Entree 2½ Sgr.

Leutholtz's Local.

Grande soirée musicale

an den Weihnachtsabenden, am 23. und 24. December, von der Kapelle des 4. ostpr. Grenadier-Regiments No. 5 unter Leitung des Herrn Musikmeisters **Schmidt.**

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

An den Weihnachtsfeiertagen

Fortsetzung der Weihnachtsausstellung à la Kroll bei großem Concert. — Kassenöffnung 5 Uhr. Anfang des Concerts 6 Uhr. Kassenpreis 7½ Sgr., Kinder 5 Sgr., Billets 3 Stück 15 Sgr. und Kinderbillets 3 Stück 10 Sgr. in der Cigarrenhandlung des Herrn Sebastiani und Herrn Rovenhagen, in der Conditorei des Hrn. Grentzenberg und Franz Zende, 1. Damm No. 18.

F. W. Streller.

Am Weihnachtsheiligabend ist die Ausstellung geschlossen. (1634)

Selonke's Variété-Theater.

Donnerstag, den 23. Dec.

Weihnachts-Vorstellung im festlich dekorirten Hause.

Theater. Ballet. Concert. Gymnastik.

Letztes Gastspiel und Benefiz der Künstler-Gesellschaft **Würtz-Féron.**

Dombau-Loose

sind à 1 Thlr. in der Expedition der Danziger Zeitung und A. Bisetzki, Breitethor, zu haben.

Dombau-Loose à 1 Thlr. i. d. b. Th. Bertling, Gerberg. 2.

Dombau-Loose à 1 Thlr. bei **Meyer & Gelhorn**, Bank- u. Wechselgeschäft, Danzig, Langenmarkt 7.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig